

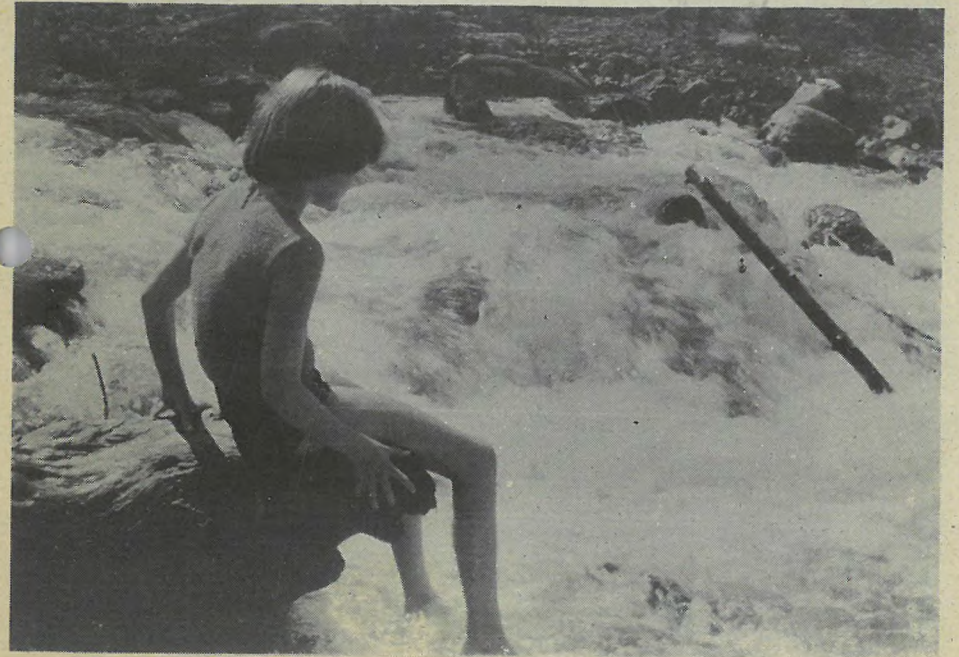
SEPTEMBER 1982

25

ST.GALLER

# NATURSCHUTZ NACHRICHTEN

naturschutzverein  
stadt st.gallen und umgebung



Mitteilungsblatt des Naturschutzvereins der Stadt  
St.Gallen und Umgebung. NVS

Erscheint viermal jährlich

Auflage: 2400

Redaktion und Gestaltung:

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St.Gallen

Tel. 25 23 78

Ab 2. Okt.: 35 39 55

## ZUM TITELBILD

Das Mädchen am Bergbach ist Ausdruck der engen Verbundenheit von Mensch und Natur. Die heutige anspruchsvolle Konsumgesellschaft und der Raubbau an Natur und Landschaft führen leider zu einer zunehmenden Entfremdung des Menschen von der Natur, ihrem mannigfachen Leben und ihren wunderbaren Kräften. Mit unserer Naturschutzarbeit leisten wir letztlich immer ein Stück Menschenschutz.

Und schliesslich ist das Bild auch eine Erinnerung an den zur Neige gehenden Sommer.

Wir hoffen, dass unsere Mitglieder und Leser der St.Galler Naturschutznachrichten recht viele echte und schöne Naturerlebnisse zu ihren Ferienerinnerungen zählen dürfen.

# 2000 Mitglieder

Nun ist es so weit!

Im 13.Jahr seines Bestehens trat dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) das 2000.Mitglied bei. Im NVS ist die Freude über dieses Ereignis riesengross. Wir sehen darin eine Bestätigung, dass unsere Art Naturschutzarbeit in der Bevölkerung gut ankommt.



Das 2000.Mitglied ist  
Frau  
Margrit Ottiger  
Hardungstr. 49  
9011 St.Gallen

Geworben von  
Frau R.Wick  
Hardungstr.39  
9011 St.Gallen

Arbeitseinsatz**HUBERMOOS**

Samstag, 18. September 1982

Auch dieses Jahr zählen wir auf willige Helfer für den grossen Arbeitstag im Naturschutzgebiet Hubermoos. Hier hat jedermann aus der Mitgliedschaft Gelegenheit, einmal praktisch im Naturschutz tätig zu werden.

Besammlung der Helfer: 07.30 Uhr  
Bus-Endstation Heiligkreuz

Wer mitmachen will, meldet sich bitte bis spätestens 11. September an bei:

Konrad Frei, Paradiesstr. 28 9000 St. Gallen  
Tel. 27 19 24 erteilt auch weitere Auskünfte.

**HERBST****WANDERUNG**

Sonntag, 26. September 1982

Die diesjährige Herbstwanderung des NVS führt auf den Seerücken. (Verschiebungsdatum: 3. Oktober)

Route: Münsterlingen/Scherzingen - Naturschutzgebiet im Mösli (Znüri-Rast und Gelegenheit zur Besichtigung) - Bommerweiher - Schwaderloh (bekannt wegen Linienführung der umstrittenen Autobahn Kreuzlingen - Frauenfeld)

Mittagsrast (Verpflegung aus dem Rucksack)  
Wanderung durch Laubwald und entlang von Waldrändern nach Wäldi - Ermatingen.

Es handelt sich um eine leichte Wanderung von ca. 4½ Stunden Marschzeit.

Abfahrt in St. Gallen	08.23 Uhr	<u>Kosten:</u>
Rückkehr in St. Gallen	19.30 Uhr	<u>12 Fr.</u>

Wer sich für diese Herbstwanderung interessiert, meldet sich bis spätestens 13. September bei Ch. Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St. Gallen (25 23 78)  
Den Interessenten werden ausführliche Programme mit Anmeldeformular zu gestellt.

Die Leitung der diesjährigen Herbstwanderung hat unser Vorstandsmitglied Konrad Frei.

# WAS GESCHIEHT MIT UNSERER SITTERLANDSCHAFT



Ein Beitrag von  
Gemeinderat Arthur Stehrenberger,  
Gründungs- und Ehrenmitglied  
unseres Naturschutzvereins

Schon bei der Gründung unseres Naturschutzvereins im Jahre 1970 haben wir dem Landschaftsschutz einen ganz besonderen, sehr hohen Stellenwert eingeräumt. So be-

stimmt Art. 3 unserer Vereinsstatuten:

"Der Verein hat zum Zweck, allein oder in Verbindung mit andern gleichgesinnten Organisationen im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes zu wirken."

Ganz im Sinne dieser Bestimmung und in Kenntnis über den wichtigen, ökologischen Wert unserer Sitterlandschaft gelangte der NVS schon am 27. September 1972 mit einem Schreiben an das Baudepartement des Kantons St. Gallen. Darin wurde die Forderung unterstrichen, das Gebiet der Sitter auf st. gallischem Boden im Rahmen der Raumplanung als Schutzgebiet zu erklären. Leider ohne Erfolg. Unsere Eingabe wurde nie beantwortet.

Im weiteren hat sich der NVS bei der Schaffung eines neuen Zonenplanes für unsere Stadt in den Jahren 1978/79 aktiv für eine vernünftige und ausgewogene Aufteilung von Bau- und Nichtbaugebiet eingesetzt. Während in verschiedenen Gebieten durchaus akzeptable Kompromisse durchgesetzt werden konnten, wurden wir im Bereich der Sitterlandschaft arg enttäuscht.

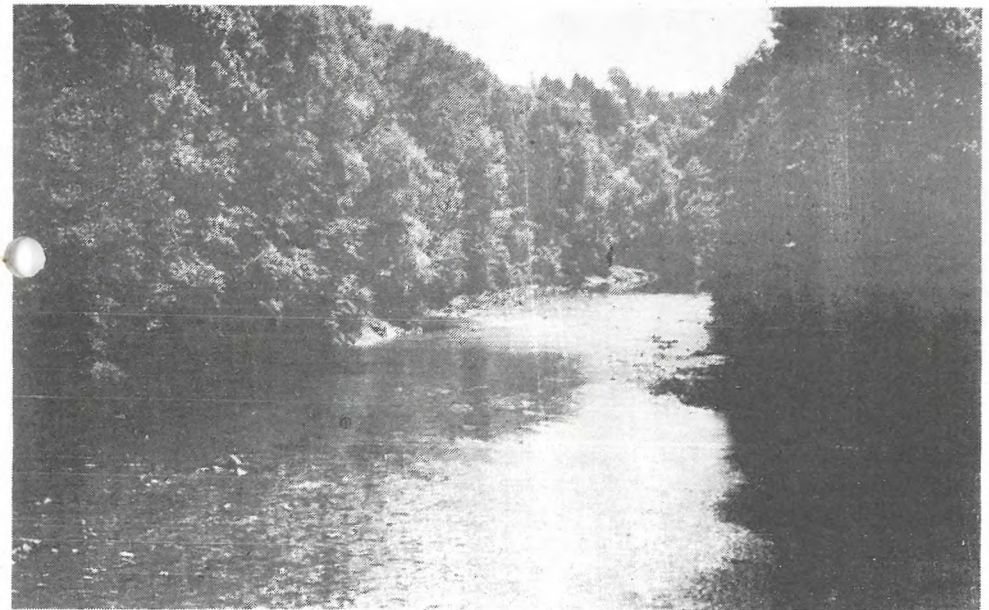
Offensichtlich wurde einmal mehr der hohe Stellenwert der Sitterlandschaft nicht erkannt.

## Volksinitiative oder Motion

Die ehrliche Sorge um die Bedrohung unserer Sitterlandschaft hat den städtischen Naturschutzverein NVS veranlasst, in dieser Angelegenheit erneut tätig zu werden. Bei der Wahl über das weitere Vorgehen, Volksinitiative oder Motion (parlamentarischer Vorstoss im Gemeinderat) entschied man sich nach eingehender Diskussion vorerst für den einfacheren Weg der Motion.

So reichte ich am 18. Mai 1982 im Gemeinderat der Stadt St. Gallen eine Motion mit folgendem Wortlaut ein:

"Der Sitterlauf und die dazugehörige Naturlandschaft ist ein Gebiet von besonderer Schönheit und Eigenart. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt uns mit aller Deutlichkeit, dass diese hochwertige Landschaft in ihrer Existenz immer mehr bedroht ist.



Es ist deshalb eine Aufgabe von dringender Notwendigkeit, die erforderlichen Schritte zum Schutz und zur Erhaltung dieser einzigartigen Naturlandschaft gemäss Art. 98 ff des Baugesetzes vom 6. Juni 1972 und Art. 12 ff der Naturschutzverordnung vom 17. Juni 1975 einzuleiten.

Da der Sitterlauf in verschiedenen Bereichen die Grenze zu unseren Nachbargemeinden bildet und ein grenzüberschreitender Schutz unbedingt angezeigt erscheint, sollten zudem mit diesen Gemeinden Verhandlungen aufgenommen werden, die auf den Schutz des gesamten Gebietes abzielen.

Der Stadtrat wird deshalb beauftragt:

1. Für den Sitterlauf und die dazugehörige Naturlandschaft auf dem Gebiet der Stadt St. Gallen eine Schutzverordnung auszuarbeiten.
2. Mit den anstossenden Gemeinden Fühlung aufzunehmen mit dem Ziel, eine die Gemeindegrenzen überschreitende Schutzverordnung anzustreben. "

27 von insgesamt 63 Gemeinderäten haben diese Motion unterzeichnet und damit das Anliegen unterstützt. Es ist nun zu hoffen, dass der Stadtrat bereit ist, diese Motion dem Rat zur Annahme zu empfehlen. Letztlich wird der Gemeinderat in einer Abstimmung darüber entscheiden, ob diese Motion als Auftrag an den Stadtrat überwiesen wird. Die Aussichten müssen eigentlich als gut betrachtet werden, bezeichnen doch alle politischen Parteien die Probleme des Natur- und Umweltschutzes als erstrangig. So darf man also nicht nur gespannt sein, wie es mit der Zukunft unserer Sitterlandschaft weitergeht, sondern auch darauf, wie ernst es der Gemeinderat von St. Gallen dann meint, wenn es um ein echtes, konkretes Umweltproblem geht.

\* \* \*

## NVS - Naturlehrpfad ein grosser Erfolg!



Unser Naturlehrpfad ist bereits ein kleines Stück Tradition. Zum 4. Mal gelangte er am 16. Mai dieses Jahres zur Durchführung. Gegen 600 Personen zeigten sich auch heuer von dieser Art Veranstaltung begeistert. Bild oben: Grossandrang mitten im Wald bei der vogelkundlichen Station. Bild unten: Viel Interesse für den städtischen Zonenplan.



## «Vögel auf der Roten Liste»



Der Wanderfalk steht auf der Liste der seltenen und gefährdeten Vogelarten der Schweiz ganz oben.

Ueber dieses aktuelle Thema referierte am 4. Juni '82 Dr. Bruno Bruderer von der Vogelwarte Sempach an einer öffentlichen Veranstaltung des NVS im Kongresshaus Schützengarten.

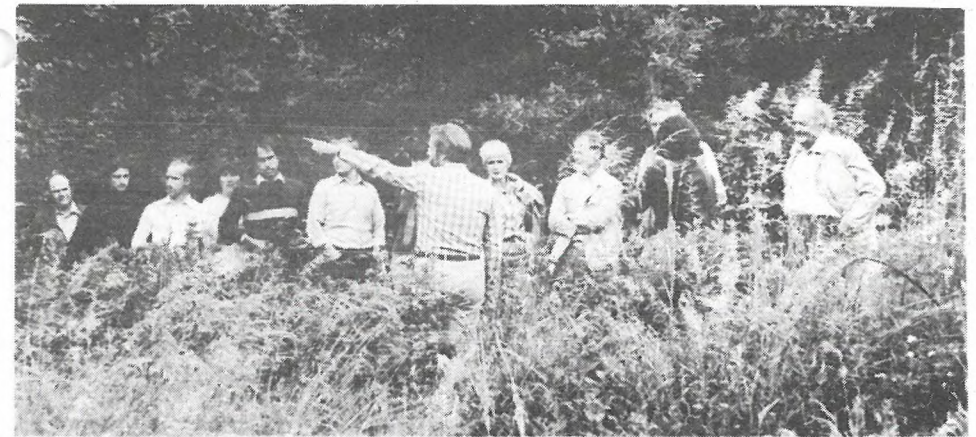
Diesem Anlass war ein riesengrosser Erfolg beschieden. Ueber 150 Leute folgten unserer Einladung und liessen sich über die bedrohliche Situation in unserer heimischen Vogelwelt aufklären. Das Fazit dieses Vortragsabends ist klar: Es ist allerhöchste Zeit, die Lebensräume für unsere freilebende Tierwelt zu verteidigen.

## NATURGARTEN - KURS



Am Samstag, 12. Juni 1982 besuchte der gesamte Vorstand des NVS zusammen mit Arbeitsgruppenmitgliedern einen Kurs über Naturgärten in Solothurn. Dr. Urs Schwarz, ein Pionier auf diesem Gebiet, vermittelte uns in seinem eigens für uns St. Galler durchgeführten ganztägigen Kurs interessante Ein-drücke.

Bild oben: Angeregte Diskussion mit Dr. Schwarz  
Bild unten: Mitten im Naturgarten  
anschauliche Demonstration



# KONTAKTE

Immer wieder  
gute Kontakte zum  
St.Gallisch -  
Appenzellischen  
Naturschutzbund  
(SANB)



Unser Bild:  
Pierre Walz  
Geschäftsführer  
des SANB

Zi.

Der St.Gallisch - Appenzellische Naturschutzbund (SANB) ist eine kantonale Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN).

Der NVS ist eine verbandsfreie, selbständige Ortssektion und steht mit dem Naturschutzbund in keiner organisatorischen Verbindung. Aber der kantonale und der städtische Naturschutz pflegen eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit. Die gute Verbindung dieser beiden Organisationen wird u.a. auch dadurch gewährleistet, dass der Präsident des NVS Mitglied im Vorstand des SANB ist. Präsident des St.Gallisch-Appenzellischen Naturschutzes ist Dr.Ruedi Müller - Wenk aus Goldach. In allen praktischen Naturschutzangelegenheiten läuft unser Kontakt aber über den Geschäftsführer des SANB, Herrn Pierre Walz aus St.Gallen.

## Vernehmen Sie, was im Jahresbericht 1981 des SANB geschrieben steht:

"Der Naturschutzbund verfügt bekanntlich in den einzelnen Gemeinden über keine eigenen Orts-Sektionen. In vielen Gemeinden bestehen jedoch Natur- und Vogelschutzvereine (zum Teil Ornithologische Vereine, Abteilung Vogelschutz), die - häufig im stillen - wichtige Naturschutz-Arbeit leisten. Mit zahlreichen unter ihnen - so besonders in Flawil, Uzwil, Gossau, Bütschwil, Salez, Wartau, Oberriet, Montlingen, Obereggen, Gais und Heiden - arbeiten wir wirkungsvoll zusammen. Wir würden uns freuen, noch mehr solche Verbindungen aufbauen zu können.

Ein ganz besonderes Verhältnis verbindet uns mit dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen u. Umgebung (NVS), dem grössten lokalen Naturschutzverein der Schweiz mit bald 2000 Mitgliedern. Der NVS nimmt uns in der Stadt sowie in Gaiserwald und Wittenbach praktisch alle Aufgaben ab, was eine grosse Entlastung darstellt. Zudem betreut er seit vielen Jahren - musterergütlich - die SANB-Parzellen im Hubermoos (Berg) und Staubhusermoos (Gaiserwald). Für den beispielhaften Einsatz und die hohe fachliche Kompetenz, mit der der NVS-Vorstand und seine zahlreichen Arbeitsgruppen die vielfältigen Probleme bewältigen, möchten wir dem NVS auch einmal in dieser Form unsere aufrichtige Bewunderung und unseren herzlichsten Dank aussprechen."

Im NVS - Vorstand freute man sich über diese anerkennenden Worte. Wir unsererseits hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit und danken dem SANB für alle bisher geleisteten guten Dienste sehr herzlich.

Unser Vorstandsmitglied Jakob Grob pflegte erst kürzlich wieder ein fruchtbares Gespräch mit Herrn Walz, welcher dem NVS Unterstützung für die Pacht drei weiterer Schutzgebiete (Seki, Oberbergfeldmoos und Schulreservat) in der Gemeinde Gaiserwald in Aussicht stellte, vorbehaltlich der Zustimmung des SANB - Vorstandes natürlich.

# NVS-WOCHENENDE 1982

Heitere Impressionen im Bild festgehalten  
vom NVS-Hofphotographen Rico Kerschbaumer

Auch das braucht ein Naturschutzverein: Das Wochenende vom 3. und 4. Juli 1982 im Eggerhaus in Schönengrund strotzte nur so von Gemütlichkeit.

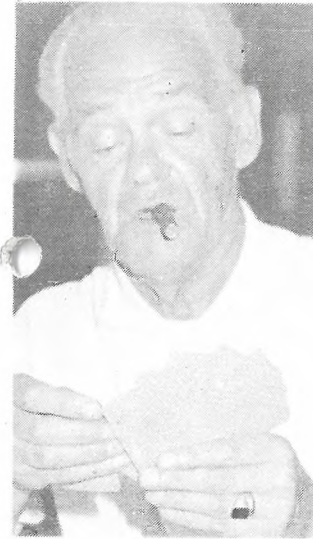


Am gemütlichen Abend:  
Ernst Walser u. Margrit Isliker  
als Wanderer des Jahres 2000!



Und am Sonntag:  
Gérard Van Grinsven,  
der strahlende  
Wanderer von heute!

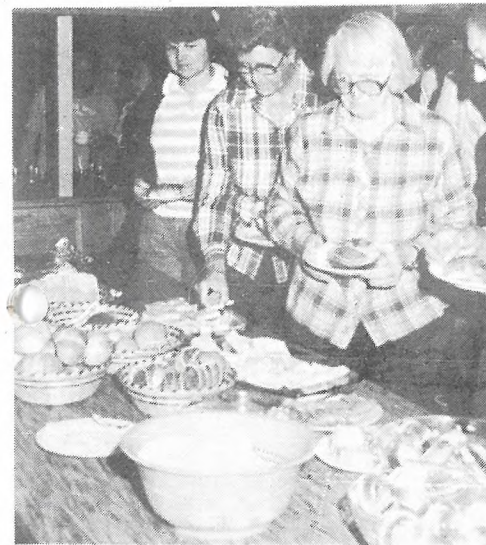
Walter Karrer  
bei Stumpen  
und Jass



Das böse Auge  
des Sepp Märkli!  
Aber die Suppe  
schmeckt ihm.



Kein Vergnügen  
für Jakob Grob:  
Er muss ein Glas  
Wasser auslöffeln.



Die Damen am herrlichen  
Frühstücksbuffet  
Hanny Märkli, Leni Huber  
und Helena Hamburger



... und Claire Wehrli  
schmunzelt beim  
Z'morge



# Gesucht: Fledermäuse

Ein Beitrag von Josef Märkli

Schon in früherer Zeit trachtete der Mensch den Fledermäusen, diesen kleinen Ungeheuern mit dem Pelz einer Maus, den Flügeln eines Vogels und dem Gebiss eines Vampirs, nach dem Leben. Trotz aller Furcht vor diesen unheimlichen, angeblich mit dem Teufel im Bunde stehenden Wesen, spielten sie aber auch in der europäischen Volksmedizin eine wichtige Rolle. Dies



Mit der Sanierung der Altstadt-häuser werden auch den Fledermäusen wichtige Lebensräume entzogen. Das Bild zeigt ein Graues Mausohr (*Myotis myotis*).

mit erstaunlichen Fähigkeiten ausgestatteten Tierchen sollten aber auch bei einer unerwiderten Liebe in der vergeblich Angebeteten Gefühle der Zuneigung erwecken und selbst den Kugeln der Jäger und Schützen höhere Treffsicherheit verleihen.

Heute haben sich die Ansichten der Menschen gegenüber diesen nächtlichen Jägern glücklicherweise geändert, obwohl die meisten beim Anblick einer Fledermaus doch ein leises Gruseln befällt. Trotzdem ist ein steter Rückgang dieser Kleinsäuger zu beobachten. Die Umweltveränderungen, Verlust von

Aufzucht und Ueberwinterungsplätzen, Landschaftswandel und Gift in der Nahrung, um nur einige zu nennen, sind zu gross, als dass sich diese empfindlichen Tiere einem derart rasanten Umwälzungsprozess anzupassen vermöchten. Einzelne Arten sind bei uns am Aussterben, obwohl Fledermäuse das erstaunliche Alter von über 20 Jahren erreichen können.

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz am zoologischen Museum Zürich unternimmt grosse Anstrengungen zur Verbesserung der Situation dieser hochspezialisierten Tiere.

Schutzmassnahmen können aber erst eingeleitet werden, wenn bekannt ist, wo heute noch Fledermäuse vorkommen. Dazu braucht die Koordinationsstelle unbedingt die Mithilfe der Bevölkerung.

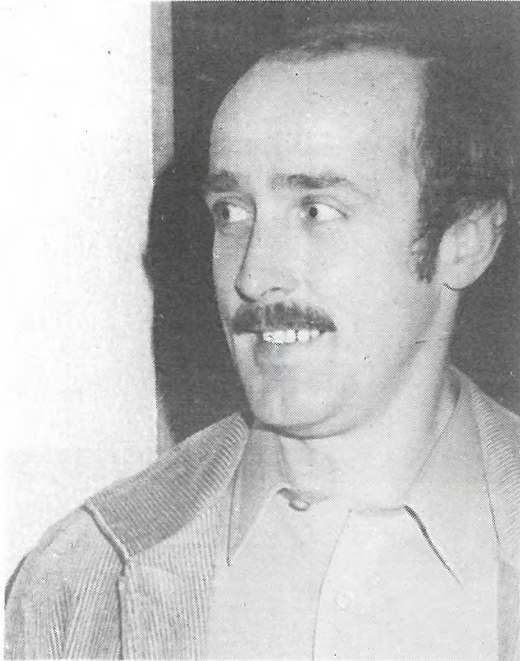
Melden Sie bitte Funde lebender oder toter Tiere, Flugbeobachtungen, einfach alles, was mit Fledermäusen zu tun hat, möglichst rasch an die folgende Adresse:

Josef Märkli, Sonnmattstr. 11  
9015 St.Gallen (Tf.31 30 12)

Im NVS gibt es viel praktische Naturschutzarbeit zu tun. Mehrere Arbeitsgruppen sind auf verschiedensten Gebieten tätig. Wenn Sie Lust haben, auch zum "harten Kern" des NVS zu gehören und handfeste Naturschutzarbeit zu leisten, so melden Sie sich doch beim Präsidenten! Tel. 25 23 78

## Wir stellen vor:

### Heute: **TONI CHRISTEN VORSTAND NVS**



Toni Christen trat dem NVS im Januar 1975 bei.

Sehr bald wurde die Vereinsleitung auf den kontaktfreudigen Mann aufmerksam. Er besuchte mit seiner Familie unsere Veranstaltungen und verriet reges Interesse an der Natur sowie an unserem Vereinsgeschehen.

So wundert es nicht, dass ihn die Hauptversammlung 1980 in den Vereinsvorstand wählte, wo er mit seinem Engagement und seiner Zuverlässigkeit wertvolle Arbeit leistet.

Toni Christen wohnt in

Abtwil und ist von Beruf Fernmeldeassistent bei der Kreistelefondirektion. Er betreut unsere Arbeitsgruppe Gaiserwald und ist zuständig für die Naturschutzanliegen in unserer Nachbargemeinde. Zusammen mit seiner Frau ist er immer mit dabei, wenn es darum geht, die gemütlichen Anlässe unseres Vereins zu organisieren. Seine Spezialität auf diesem Gebiet: Feuerstellen herrichten und jodeln! Aber ein ganz besonderes Anliegen ist ihm der Amphibienschutz in seiner Gemeinde.

## 25 mal St.Galler Naturschutznachrichten

Im Mai 1977, also 7 Jahre nach Gründung des NVS, erschien die erste Ausgabe der "St.Galler Naturschutznachrichten". Und heute erhalten Sie die 25. Nummer der viermal jährlich erscheinenden Ausgabe unseres Mitteilungsblattes. Wir freuen uns natürlich, dass wir Ihnen immer so viel zu berichten wissen und haben aus Anlass dieses kleinen Jubiläums dieses Heft ganz besonders vielseitig und inhaltsreich gestaltet. Die künftigen Nummern werden dann wieder zwischen 24 und 32 Seiten schwanken, zu wenig natürlich, um immer über alles zu schreiben, was sich auf dem Tisch des Redaktors in einem Vierteljahr aufstaut. Aber ein dickeres Heft können wir uns einfach nicht leisten, aus Kostengründen und auch deshalb, weil wir mit Ausnahme des Druckvorganges alles in eigener Handarbeit herstellen: Das Schreiben, die Titel, das Zusammentragen der losen Blätter, das Heften, das Falzen und schliesslich das Adressieren und Aussortieren nach Postleitzahlen. Wir haben heute immerhin eine Auflage von 2'400! Wir bedienen mit unserem Mitteilungsblatt ausserhalb der Mitgliedschaft auch alle Gemeinde- und Schulräte der Stadt, die Kantonsräte des Bezirks St.Gallen, weitere Behörden und Amtsstellen, alle Schulhäuser der Stadt, die Presse, befreundete Organisationen und viele andere, von denen wir wissen, dass sie unsere Informationen gerne erhalten.

Dem Team, das unsere "St.Galler Naturschutznachrichten" in währschafter Handarbeit zusammenstellt, gehören die folgenden Vereinsmitglieder an:

Elisabeth Eisenhut (1)	Gérard Van Grinsven
Hanspeter Eisenhut (2)	Ruth Van Grinsven (4)
Rico Kerschbaumer (5)	Erna Walser-Müller (8 r.)
Simone Kerschbaumer (3 l.)	Ernst Walser (8 l.)
Margrit Landolt	Elsbeth Zinsli (3 r./6.r.)
Hanny Märkli (7)	Christian Zinsli (6 l.)

1



2

Das Team der  
St.Galler  
Naturschutz -  
Nachrichten

4



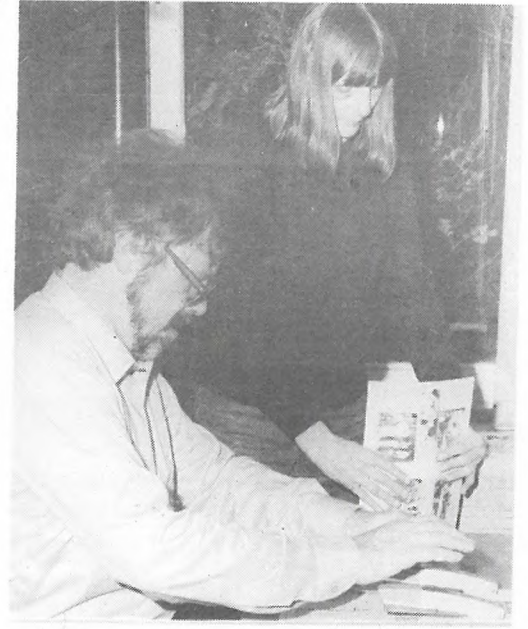
3



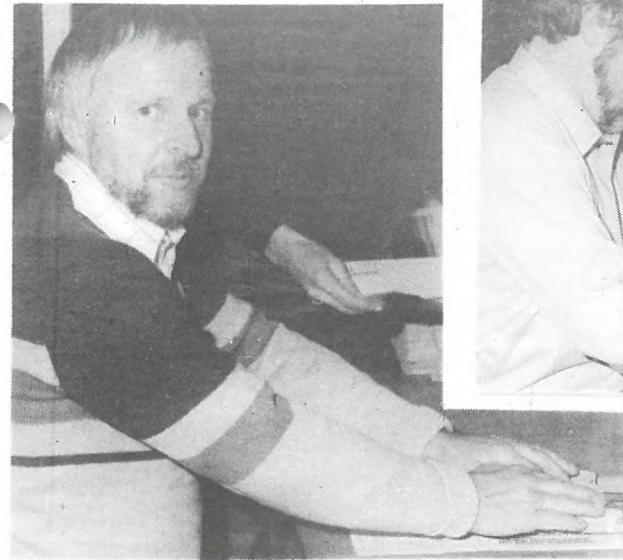
Bilder:

Rico Kerschbaumer

6



5



8



7



Wir legen Wert darauf, dass die "St.Galler Naturschutznachrichten" immer wieder das breite Spektrum unserer Tätigkeit zum Ausdruck bringen. Was aber die "Zeitung" lebendig macht ist auch der Umstand, dass verschiedene Leute zur Feder greifen und Beiträge veröffentlichen. Mit der heutigen Nummer eröffnen wir eine neue Rubrik "Meine Meinung". Unter diesem Titel veröffentlichen wir kurze Artikel aus unserer Mitgliedschaft, die sich durchaus auch kritisch mit unserer Naturschutzarbeit auseinandersetzen dürfen.

Unser Mitteilungsblatt lebt aber auch von Stellungnahmen und vom Urteil unserer Mitglieder. Wir sind bemüht, die Naturschutznachrichten nach dem Geschmack unserer Leser zu gestalten. Dazu müssen wir aber Ihre Meinung kennen. Wir laden Sie herzlich ein, uns mitzuteilen, wie Ihnen unser Blättchen gefällt. Sagen Sie uns, was Ihnen gefällt und unterbreiten Sie uns Vorschläge zur Verbesserung. Wir sind Ihnen nicht böse, wenn Sie auch mit Kritik nicht zurückhalten.

Bei einer Mitgliederzahl von 2000 ist es wichtig, dass ein solches Mitteilungsblatt erscheint. Wir wollen über den Kreis der direkt engagierten Naturschützer hinaus auch die vielen übrigen Mitglieder stets über unsere Tätigkeit auf dem laufenden halten.

Es ist auf alle Fälle unser Wunsch, Sie auch in Zukunft über unser Heftchen möglichst umfassend zu informieren. Diese Aufgabe macht uns Freude.

Christian Zinsli, Präsident des NVS

## 90-16478

### Kennen Sie diese Zahl?

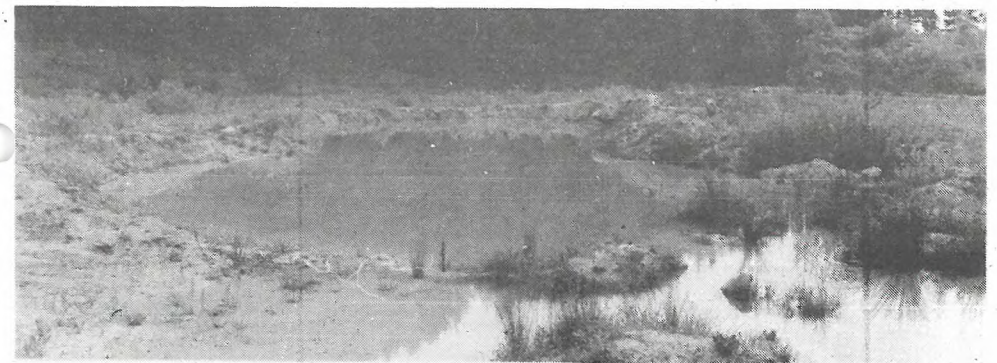
Wir erlauben uns, sie all jenen Mitgliedern in Erinnerung zu rufen, die es bis heute versäumt haben, uns den Jahresbeitrag 1982 von Fr. 10.- einzuzahlen. Wir sind froh und dankbar, wenn wir die noch ausstehenden Beiträge bald erhalten.

## Gespräch wieder gefunden

Seit den unliebsamen Vorkommnissen mit dem abgeholzten Waldrand beim Hubermoos herrschte zwischen dem Gemeindammann von Wittenbach, Herr Heinrich Benz, und dem NVS Funkstille. Mit andern Worten, unsere Beziehungen zu den Wittenbacher Gemeindebehörden waren auf einem Tiefpunkt angelangt.

Mit einem Brief vom 24. November 1981 lud der Vorstand des NVS den Wittenbacher Gemeinderat ein, das Zurückliegende zu vergessen und mit dem Naturschutz wieder in Kontakt zu treten. Dies sei im Interesse der Sache einfach notwendig.

Inzwischen hat zwischen dem Präsidenten des NVS und dem Wittenbacher Gemeindammann ein kurzes Gespräch stattgefunden. Herr Benz ist bereit, mit dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung wieder ins Gespräch zu kommen und stellte für absehbare Zeit eine Konferenz in Aussicht, an der über die Zukunft des Areals bei der Ziegelei Bruggwald gesprochen werden soll. Im NVS ist man nun zuversichtlich, dass es mit den Behörden von Wittenbach wieder zu vernünftigen Gesprächen über Probleme des Naturschutzes kommen wird.



Im Ziegeleiareal geht es darum, die letzten noch verbliebenen Laichstellen für Amphibien endlich sicherzustellen. Der NVS hat sein grosses Interesse an der Betreuung dieser von einer künftigen Ueberbauung ausgeklammerten Gebiete bekundet. (ni)

## Sorgen mit dem Schulreservat Altmanne Weiher

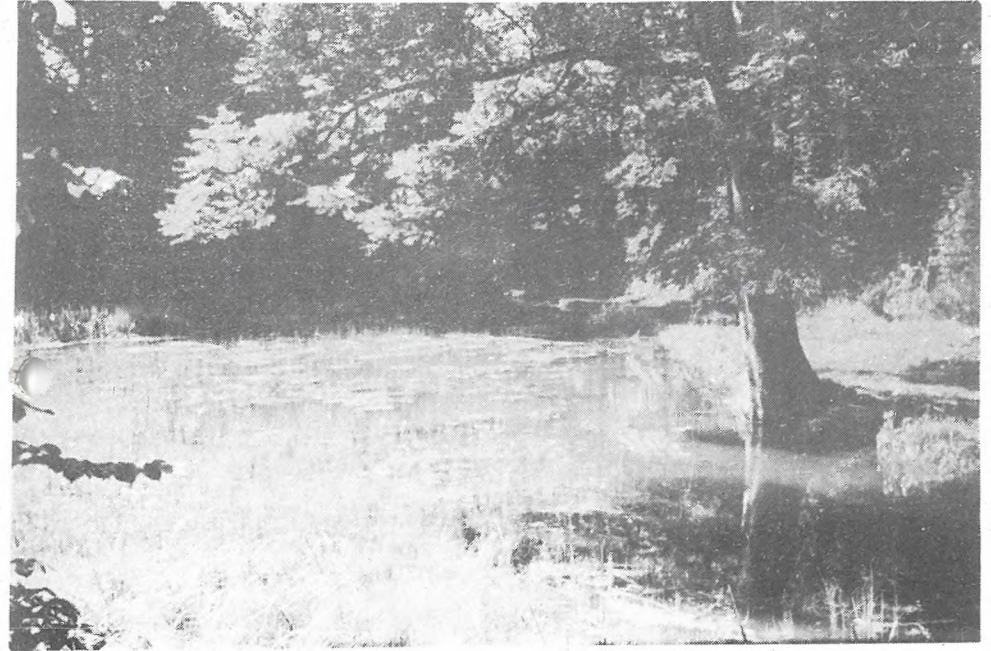
Ein Beitrag von Christian Zinsli, Präsident des NVS

Oben im Freudenbergwald, eingebettet in einen reizvollen Mischwald, liegt der Altmanne Weiher. Seit bald 20 Jahren wird er naturschützerisch betreut. Heute teilen sich der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen (NVS) und die Naturschutz-Jugendgruppe in diese Aufgabe. Der Weiher ist biologisch wohl eines der interessantesten Gewässer in St. Gallen.

Nun gibt aber dieser Biotop zunehmend Probleme auf. Die Verlandungstendenz ist so stark, dass sie mit der alljährlichen Weiherputzete nur noch mit Mühe gebremst werden kann. Der Wasserspiegel ist dieses Jahr um mehr als einen halben Meter tiefer. Das Wasser fliesst unterirdisch ab. Zu- und Abfluss müssen neu reguliert werden. Ein Eingriff scheint unausweichlich, will man diesen an tierischem Leben so überaus reichen Weiher erhalten und soll er der Zweckbestimmung als Schulreservat längerfristig zugeführt werden.

Viel Ärger bereitet uns die Unordnung, welche unvernünftige "Erholungssuchende" dort zurücklassen. Aber eben: Die dummen Naturschützer bücken sich ja immer wieder und lesen die leeren Bierflaschen, Verpackungsreste und Zigarettenstummel auf. Wiederholt müssen wir auch Unrat und angekohlte Holzäste aus dem Wasser fischen.

Schliesslich macht uns auch der ständig zunehmende Goldfischbestand im Weiher Sorgen. Irgend jemand muss diesen in solchen Biotopen höchst unerwünschten Fisch vor einigen Jahren dort ausgesetzt haben. Die Fische führen langfristig zu einer Störung der angestammten Wasserlebewelt. Wir haben noch keine Lösung gefunden, die Goldfische auszumerzen. Ihre Vermehrung ist ausserordentlich stark.



Trotz der vielfältigen Probleme wollen wir versuchen, den Weiher in seiner typischen Eigenart zu erhalten. Wir werden aber Unterstützung brauchen und daher an Stadt und Ortsbürgergemeinde gelangen.

Die Besucher dieses idyllischen Ortes aber bitten wir, ihren Teil zur Erhaltung des Biotopes beizutragen, keine Feuer zu entfachen, die Tier- und Pflanzenwelt zu schonen und vor allem keinen Unrat liegen zu lassen oder gar ins Wasser zu werfen. Die Tafel, auf der wir auf all diese Anliegen aufmerksam machten, wurde derart verunstaltet, dass wir sie vorerst einmal entfernen mussten.

Es wäre wirklich schade, wenn der Naturschutz nach langjährigem Bemühen hier kapitulieren müsste oder eines Tages die Lust an der Betreuung dieses so wertvollen Reservates verlieren würde. St. Gallen wäre dann wieder um einen zwar kleinen, aber äusserst wertvollen Flecken Natur ärmer.

\* \* \*

## Aufgeschnappt in der Presse

Erfreulicherweise kommt es doch ab und zu vor, dass ein Redaktor einer Zeitung sich ein Herz fasst und von sich aus zur Feder greift, um für ein Anliegen des Natur- oder Umweltschutzes eine Lanze zu brechen.

So zum Beispiel geschehen in der "Ostschweiz" vom 24. Mai dieses Jahres. Redaktor Erich Gmünder macht sich in einem Kommentar Gedanken über die alarmierenden Zeichen der Umweltzerstörung. Die Redaktion der "St. Galler Naturschnachrichten" findet diesen Artikel bemerkenswert, weshalb wir ihn unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

### Alarmierende Zeichen der Umweltzerstörung

Ein schöner Maisonntagmorgen bringt es an den Tag. Da rauscht die Glatt in einer Farbe zwischen braunviolett und unbestimmbar zwischen gelben Maiblumenwiesen durch und bildet weisse Schaumteppiche. Dort ragt ein Kinderwagen verrostend halb aus dem Bachsand, von Bachweiden verschämt zugedeckt. Und hier anklagend weisse Fischbäuche: Sie gehören Forellen, die stumm im farblosen Klärwasser der Kläranlage ersticken. Hochgiftige Chemikalien, von einem bequemen Zeitgenossen in den nächsten Schacht geschüttet, überforderten die ohnehin überlastete ARA.

Drei Beobachtungen, wie sie auf Maientouren durch die blühende Landschaft rund um Gossau gemacht werden konnten. Drei Tiefschläge gegen die milliarden schweren Bemühungen unserer aufgeklärten Zeit in Richtung Gewässer- und Umweltschutz? Schlimm genug wär's! Leider sind solche Vorkommnisse nur verschwindend kleine Vergehen gegen die Natur im Vergleich zur Umweltzerstörung, wie sie im grossen Rahmen betrieben wird.

So lässt sich jedenfalls aus der jüngst publizierten «Roten Liste» des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN) herauslesen: Die einheimischen Amphibien (Frösche, Kröten, Molche, Salamander) und Reptilien (Eidechsen, Schlangen, Schildkröten) sind je nach Region und Art vor der Ausrottung bedroht. Ihr Rückgang hat sich beschleunigt, und dies paradoxerweise in jenem Zeitraum, seit sie vor 15 Jahren durch das Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz geschützt sind.

Diese offiziellen Feststellungen bestätigen nur, was manchen naturbegeisterten Menschen bewusst oder unbewusst auffällt: Wann haben Sie beispielsweise letztmals eine Blindschleiche gesehen, ein Froschkonzert gehört oder ein Echslin an der Sonne beobachtet? Der Rückgang ist gefühlsmässig erfassbar für jedermann. Hauptsache ist nicht etwa die allgemeine Umweltverschmutzung oder der Einsatz von Giften oder etwa der Strassentod. An erster Stelle figuriert die Zerstörung und Veränderung der Lebensräume durch den Menschen!

Mit jedem frisch überbauten Quadratmeter Land wird die Natur nicht nur verdrängt, sondern Lebensräume werden zerstückelt, die Ansiedlungen einzelner Tierarten werden voneinander isoliert, durch den mangelnden «Gedankenaustausch», wie dem der Fachmann sagt, kann eine Tierart plötzlich stellenweise aussterben. Lebensräume werden aber auch zerstört durch das Entfernen von Hecken und Gebüsch, durch das Abbrennen von Böschungen, durch kahle Betonmauern anstelle von natürlichen Böschungen. An zweiter Stelle steht die Vernichtung durch Gifte, und hier vor allem solche, wie sie in der intensivierten Landwirtschaft in Form von Bioziden zum Einsatz gelangen: Amphibien und Reptilien wird durch die Vergiftung von Schädlingen, die ihr natürliches Futter waren, die Nahrungsgrundlage entzogen.

Die Lösung unserer Zeit, die Schaffung künstlicher Lebensräume in ausgedienten Kiesgruben, kann nur Ersatz sein.

Auch noch so liebevoll angelegte Reservate und liebliche Weiherchen mit Bänkli können über den Rückzug der Tierwelt nicht hinwegtäuschen.

Wo eine bedrohte Tierart ausstirbt, ist das ein Signal, ein «Indikator» für die nicht mehr intakte Umwelt. Wenn ein Naturschützer über dem Balzruf eines verloren geglaubten Vogels oder dem Anblick eines selten gewordenen Echslins in Entzücken gerät, ist das als Freude darüber zu verstehen, einen Indikatoren (oder «Zeiger») für ein Stück heile Welt vor sich zu haben, wenn es vielleicht auch nur in einem Naturschutzreservat ist, wo der Umweltbedrohung ein Schnippchen geschlagen werden konnte.

Wenn wir langfristig die Natur nicht vollständig aus dem Gleichgewicht werfen und dadurch nicht zuletzt unsere menschlichen Lebensräume ernsthaft gefährden wollen, müssen wir mehr auf unsere sensibilisierten Naturfreunde hören.

Erich Gmünder

(Ein Inserat in eigener Sache)

**DER NVS IST  
WACHSAM  
AKTIV  
MUTIG  
ENTSCHLOSSEN**

# AUS DEM SEKTOR BAU UND PLANUNG

## VON JAKOB GROB

Der Berichterstatter freut sich, dass er diesmal auch über ganz erfreuliche Erfolge berichten darf. Diese Sternstunden für den Naturschutz geben den vielen Helfern des NVS Freude und Kraft zum Weitermachen.

### Neue Schutzgebiete

#### Sekimoos (Gde. Gaiserwald)

Es ist uns gelungen, ein weiteres Moos auf 20 Jahre zu pachten. Es ist ein kleineres, aber wertvolles Hangmoos und liegt versteckt in einer Waldschneise. Revierförster Bless hat während seiner Amtszeit in verdankenswerter Weise seine schützende Hand über diesen Biotop gehalten. Nun führten unsere Verhandlungen mit Herrn Forstingenieur Kuster zum Erfolg. Wir danken der Ortsbürgergemeinde St. Gallen für ihr Entgegenkommen.



Blick in das idyllische Sekimoos

#### Oberbergfeldmoos

Besitzer dieses relativ grossen Moores ist das EMD. Auf einem Gang durchs Gelände mussten wir nun feststellen, dass der Pächter des Gebietes seine Schafe auch in diesem Moos weiden lässt. Wir wurden beim EMD vorstellig.

Herr Zürcher, der Waffenplatzverwalter, zeigte grosses Verständnis für unser Anliegen und sicherte uns zu, auch für dieses Gebiet einen Pachtvertrag mit dem Naturschutz abzuschliessen. Wir sind berechtigt, das Gebiet einzuzäunen und am Rande des Moores einen Tümpel anzulegen. Zu einer Verständigung muss es noch mit den Jägern kommen, die noch Vorbehalte haben.

#### Biotop an der Wolfgangstrasse

An der Wolfgangstrasse wurde seinerzeit im Ueberbauungsplan ein kleiner Biotop für ein Schulreservat ausgeschieden. Die Ortsbürgergemeinde St. Gallen stellte der Schule Boppartshof das Gelände zur Verfügung und regelte in einem Vertrag die Pflegebestimmungen.

Inzwischen ist der Tümpel sehr stark verkrautet und der Wasserhaushalt bricht zusammen. Es kann so seinen Zweck als Schulreservat nicht mehr erfüllen. Die Lehrerschaft gelangte an den NVS. Wir haben nun einen Sanierungsplan ausgearbeitet, der folgende Schwerpunkte enthält:

1. Vergrösserung des Geländes mit einer Naturwiese
2. Vergrösserung des Weihers und Sicherung des Wasserhaushaltes
3. Anlegung einer Gebüschgruppe
4. Plattenweg durch das Gebiet
5. Arbeitsplatz für die Schüler
6. Der NVS übernimmt das Patronat des Schulreservates im Sinne einer Beratung

An einer Zusammenkunft aller beteiligten Partner wurde unserem Vorschlag zugestimmt. Wir hoffen nun noch auf das Einverständnis des Stadtrates.

## Einsprachen, Rekurse

### Einsprache Lienertstrasse

Der seinerzeit vom Gemeinderat genehmigte Ueberbauungsplan Hirtenweg II sah gegen ein Gehölz eine Baulinie von 15 m vor. Nachträglich stellten wir nun fest, dass die Verwaltung eine neue Waldabstandslinie von nur noch 8-9m festgelegt hat. Ein solches Vorgehen ist nach unserer Meinung nicht gerechtfertigt. Man darf gespannt sein, wie die Baupolizeikommission über unsere Einsprache entscheidet.

### Burgweiherbach

Darüber berichteten wir bereits in den Naturschutznachrichten Nr.20,22 und 24. Der NVS wehrt sich hier bekanntlich gegen eine teilweise Ueberbauung des Gewässers. Der Stadtrat hat nun inzwischen unseren Rekurs abgewiesen. Wir haben die Angelegenheit in einem Rekurs an den Regierungsrat weitergezogen.

Ein nettes Detail am Rande: Auf einem Kontrollgang stellten wir fest, dass sich die Wasseramsel an dieser Bachpartie aufhält.

### Rückzug der Einsprache Martinsbruggstrasse

Ueber unsere Einsprache in dieser Angelegenheit berichteten wir in den letzten Naturschutznachrichten (Nr.24).

Wir forderten, dass die geplante Ueberbauung dem Baumschutz besser Rechnung zu tragen habe. Der Bauherr nahm mit uns Kontakt auf, und in der Folge kam es zu Verhandlungen. Die Bau- und Planungsgruppe und Vertreter des Vorstandes nahmen zusammen mit dem Architekten einen Augenschein an Ort und Stelle vor.

Daraus resultierte eine Verständigung, die zu folgender Vereinbarung führte:

1. Ein Baukomplex (Block E) erhält anstatt 6,5 m nun 9,5 m Abstand zur Martinsbruggstrasse.
2. Der Naturschutzverein erhält das Bestimmungsrecht über die Art der Bepflanzung der geschützten Baumreihe an der Martinsbruggstrasse. Der Grundeigentümer kann dazu Vorschläge unterbreiten.
3. Die Baumreihe entlang der Strasse wird während der Bauzeit vor Verletzungen geschützt.



Diese Baumreihe wird nun der Ueberbauung nicht zum Opfer fallen.

Wir werten diese Vereinbarung als Erfolg unserer Bemühungen. Unter diesen Umständen war es uns möglich, die Einsprache zurückzuziehen. Der Firma Grübler AG danken wir, dass sie Hand zur Verständigung bot.

## Diverse unerledigte Fälle

### Waldabstand Tutilostrasse

Ein Rechtsanwalt vertritt uns in dieser Rekursache. Inzwischen fand nochmals ein Augenschein statt. Der Regierungsrat dürfte hier demnächst einen Entscheid fällen. Im Vorstand des NVS ist man gespannt, wie er ausfällt.



Goethestrasse, Baumschutz (Einsprache 22.3.81)  
In dieser Angelegenheit fand eine Besprechung zwischen der Stadt, der Bauherrin und dem NVS statt. Die Zugeständnisse der Bauherrschaft sind für uns ungenügend. Wir fordern nach wie vor die Erhaltung eines wesentlichen Teiles dieses privaten Parkes.

Bachverbauung Firma Burtscher (4.10.80)

Holzlager Akermann, Martinsbruggstr. (13.6.80)

Aufschüttung Zürcherstr. 258 (9.10.81)

Aufschüttung Speicherstr. 171 (27.12.81)

## Verschiedenes

### Ueberbauungsplan Wiesen

Durch die Aufhebung der Baulinie wäre eine Aus-sichtskuppe gefährdet gewesen. Dank der Intervention unserer Vertrauensleute im Gemeinderat hat nun der Stadtrat die Angelegenheit nochmals überprüft und das eingereichte Baugesuch abgelehnt.

### Bach an Grütlistrasse soll offen bleiben

Eine Wohngenossenschaft will an der Grütlistrasse eine Baute erstellen. Dabei haben die Behörden bereits die Bewilligung gegeben, das dortige Bächlein auf einer Länge von ca. 50 m einzudolen. Wir intervenierten beim Architekten. Dieser sicherte uns (mündlich) zu, das Bächlein als offenes Gewässer in die Vorgartenanlage zu integrieren.

### Autowaschanlage an der Steinach (St.Georgen)

Diese Anlage kommt unmittelbar an eine zum Teil offene Ueberbauung der Steinach zu stehen. Der NVS machte den zuständigen Beamten der Baupolizei (Herr Niederer) darauf aufmerksam, dass die Stadt bei einer Realisierung dieses Bauvorhabens betr. möglicher Gewässerverschmutzung die Verantwortung trage.

Im selben Gelände entstanden durch den Bau einer Strasse um ein Firmengebäude Rutschungen gegen die Steinach. Wir erwarten, dass die Stadt diesmal mit Nachdruck fordert, dass das Gelände innert kürzester Zeit wieder in Ordnung gebracht wird.

### NVS - Aufzuchtanlage für Sträucher

Neben dem Feuchtbiotop an der Wolfgangstrasse befindet sich noch ein Stück "Niemandland". Wir beabsichtigen dort, versuchsweise eine Aufzuchtanlage für Sträucher anzulegen. Unsere Mitglieder Erich Kemisegger, Jakob Eugster und Gérard Van Grinsven sind Spezialisten auf diesem Gebiet und haben uns ihre Unterstützung zugesagt. Herr Forstingenieur Kuster von der Ortsbürgergemeinde St.Gallen gab seine Einwilligung dazu.

### Wieder eine neue Hecke

Die Firma Coop baut bekanntlich an der Autobahneinfahrt Ost (Neudorf-Martinsbruggstrasse) ein grosses Einkaufszentrum. Der grosse Parkplatz kommt an die Grenze zum Familiengartenareal zu stehen. Die Familiengärtner wünschten eine geeignete Abgrenzung zu diesem Parkplatz.

Durch die Vermittlung von Gemeinderat Arthur Stehrenberger konnte erreicht werden, dass entlang der Grenze ein Damm aufgeschüttet wird. Eine von uns geplante Hecke wird zusätzlich das Gartenareal noch schützen und zudem naturschützerisch einen wertvollen und interessanten Biotop schaffen. Wir beabsichtigen, die Bepflanzungaktion im Spätherbst öffentlich durchzuführen.

Was besonders lobenswert ist, das ist die erfreuliche Tatsache, dass die Firma Coop zu dieser Lösung Hand bot und bereit ist, die doch erheblichen Kosten zu tragen. Wir vom NVS danken dafür ganz herzlich.

# Meine Meinung

Ein Leserbrief von Gemeinderat Christian Trionfini

## Keine Aenderung auf dem Kinderfestplatz!



Die Kinderfestwiese ist die letzte Allmend in St.Gallen, die nicht durch Bauten und bauliche Aktivitäten beeinträchtigt ist. Im St.Galler Gemeinderat wird mit einer Motion (Oesch) gefordert, dass ausgerechnet auf diesem Platz ein Fussballfeld erstellt werden soll. Dies kann natürlich nicht ohne Folgen für den Charakter des Platzes geschehen. Langfristig müssen Ballfanggitter erstellt werden. Die heutige vielfältige Nutzung durch Bewohner aller Altersstufen und zu verschiedensten Zwecken, für Spiel und Sport, auch zum Ausruhen und Nichtstun, würde einer einseitigen Nutzung weichen. Ueber kurz oder lang wäre da nur noch

das Fussballspielen erlaubt. Eine zweite Motion (Trionfini) fordert, dass zuerst abgeklärt werden soll, ob nicht die Fussballer vermehrt den Sportplatz der Hochschule benutzen könnten. Dieser Platz darf sonntags nicht benutzt werden. Auch sind Wettspiele verboten. Durch eine Aenderung der bestehenden Verträge könnte z.B. den Junioren von Rotmonten der Platz auch für Wettspiele angeboten werden. Die zu erwartenden Lärmbelästigungen wären auch für die Bewohner des Höhenweges zumutbar. Durch eine Aenderung der Servitutsbestimmungen könnte die Ortsbürgergemeinde St.Gallen, als Besitzerin des Bodens, mithelfen, dass der Kinderfestplatz in seiner Eigenart erhalten bleibt. Dass grosse Teile der Bevölkerung es nicht verstehen könnten, wenn der Kinderfestplatz mit baulichen Anlagen seines Reizes beraubt würde, wurde unterstrichen durch eine Petition zur Erhaltung der Kinderfestwiese als Erholungsraum für Kinder, Familien und ältere Leute. Diese Petition (Bittschrift) wurde in kurzer Zeit von über 4000 St.Gallerinnen und St.Gallern unterschrieben.

(Leserbriefe in den "St.Galler Naturschutznachrichten" erscheinen ausserhalb der Verantwortung von Redaktion und Vorstand.)

Der NVS hat ein grosses, langersehntes Ziel erreicht.

Der Verein hat jetzt, im 13. Jahr seit seiner Gründung 2000 Mitglieder. Das ist ein Grund zur Freude, und wohl niemand darf es uns übel nehmen, wenn wir auf dieses Ereignis stolz sind.

Aber, vergessen Sie nicht, liebe Mitglieder:

Man soll sich nie auf den Lorbeeren ausruhen

und

Stillstand bedeutet Rückschritt



# Ornithologische Beobachtungen



Berichterstatter: Jakob Grob



Junger Waldkauz

## Junge Waldkäuze

Guten Nachwuchs verzeichneten dieses Frühjahr die Waldkäuze.

Im Schulreservat Abtwil konnte Lehrer Franz Wolgensinger gleich vier junge Waldkäuze beringen. Mit dabei war die Schulklasse von Lehrer Max Scheck in Abtwil. Ein wunderbares Erlebnis für die Schüler!

Auch in den Nistkästen im Gebiet des Blindenheims Bruggwald wurden insgesamt 4 Jungeulen aufgezogen.

## Brachvögel in Wittenbach

Im Januar rasteten etwa 20 dieser stolzen Riedvögel auf ihrem Zug unterhalb Linden bei Wittenbach. Otto Johannsen und Lehrer Wolgensinger machten mich darauf aufmerksam.



## Bereits eine Seltenheit: Der Neuntöter oder Rotrückenwürger

Jagd auf Insekten, Mäuse und selbst Vögel macht dieser Vogel in Feldgehölzen und verwilderten Hecken. Seine Opfer spiest er auf die Dornen von Büschen auf.

Diese bedrohte Vogelart beobachteten wir im Staubhausermoos (Gaiserwald). In einer Entfernung von etwa 200 m konnten wir ihn mit dem Fernglas in einer Buschgruppe feststellen. Schon vor zwei Jahren trafen wir ihn in diesem Gebiet an. Es ist anzunehmen, dass er im Staubhausermoos noch Brutvogel ist. Als Schutzmassnahme drängt sich ein absolutes Verbot der Stocksetzung von Gebüsch auf. Neue Dornsträucher sollten angepflanzt werden.

## Oberbergfeldmoos: Zwei Sumpfrohrsänger beobachtet!

Auf einer Besichtigungstour der Schutzgebiete in Gaiserwald gelang uns eine ganz erfreuliche Beobachtung.

Im Oberbergfeldmoos entdeckten wir 2 Sumpfrohrsänger. Diese Art scheint mit ziemlicher Sicherheit Brutvogel im Moos zu sein. Für die Pflegemassnahmen ergibt sich durch diese Beobachtung eine Aenderung:

Wir müssen darauf achten, dass nicht jedes Jahr im ganzen Gebiet der Schilf geschnitten wird.

## Der Wiedehopf im Hubermoos ?

Am 30.5. und 13.6.1982 hörten Ferdi Wirth und der Schrei - bende unabhängig voneinander in der Umgebung des Hubermoo - ses den Wiedehopf rufen. Sollte dieser stolze Vogel mit dem hübschen Kopfschmuck tatsächlich noch (oder wie - der) Brutvogel in diesem Ge - biet sein, so wäre dies eine bedeutende Bereicherung der Vogelwelt für das Gebiet des Naturschutzgebietes Huber - moos.

Die Ornithologen unseres Vereins wissen nun, dass sie nächstes Jahr besonders auf - merksam auf diesen Vogel achten müssen.



## Aufruf an unsere Mitglieder:

### Meldet uns naturkundliche Beobachtungen!

Im Gegensatz zu Baufragen gehen uns aus dem Bereich der Tier - und Pflanzenwelt sehr wenige Meldungen und Beobachtungen aus der Mitgliedschaft ein. Berichten Sie uns doch, wann und wo Sie etwas gesehen ha - ben, z.B. interessante Kleinsäuger, schöne Blumenbe - stände, Vögel, aber auch Feucht - und Trockenbiotope, auch wenn sie noch so klein sind. Der Schreibende ist kein ausgesprochener Ornithologe, und doch habe ich im letzten halben Jahr einige ganz interessante Vo - gelarten entdeckt. Dieser Appell ergeht ganz beson - ders an unsere Arbeitsgruppenmitglieder.

# Kurznachrichten

## Neue Telefonnummer des NVS-Präsidenten

Ab 2. Oktober 1982 verfügt der Präsident unseres Naturschutzvereins über folgende neue Tel. Nr.:

**35 39 55**

Die alte Adresse aber bleibt weiterhin unverändert:

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St.Gallen

## Voranzeige: Oeffentliche Veranstaltung des NVS

Am Freitag, 26. November 1982 führt der Naturschutz - verein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) eine öffentliche Veranstaltung durch:

### Naturschutz - aktiv

Eine anschauliche Dokumentation des Vereinspräsi - denten über die vielseitige Tätigkeit des NVS.

## Schnitt der Riedwiesen in Schutzgebieten

J.G. Es kommt immer wieder vor, dass Naturwiesen und Moose zu früh geschnitten werden. Der NVS muss - te kürzlich zwei Besitzer darauf aufmerksam machen, dass ihre Pächter den Pflegeschnitt bereits mitte Juli getätigt hatten. Die Naturwiesen, Riede und Moose sind aber gerade um diese Zeit voll Leben. Tausende von Insekten beherrschen das Feld und be - nötigen die Blätter und Halme zur Sicherung ihrer Nachkommenschaft. Vor Ende August sollte daher in solchen Gebieten kein Schnitt vorgenommen werden.

## "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr. 26

Die nächsten Naturschutznachrichten erscheinen am 17. November 1982.

**AZ**

**9010 ST.GALLEN**

.....Bitte hier abtrennen.....

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich möchte dem Naturschutzverein der Stadt  
St.Gallen und Umgebung ( NVS ) beitreten.

(Der Mitgliederbeitrag beträgt 10 Franken.)

Herr/Frau

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Str.+Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ + Wohnort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Geworben von: \_\_\_\_\_

Bitte gut lesbar ausfüllen und einsenden an  
den Präsidenten des NVS:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65  
9016 St.Gallen (Tf.25 23 78)